

14.7.75 WÖCHENTLICH 2. JHG. DM 0.50

Frauenzentrum Berlin:

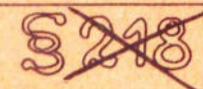
AUTOKORSO GEGEN §218

ÄRZTE SOLIDARISIERT EUCH MIT DEN FRAUEN

SOLANGE ES DEN §218 GIBT, FAHREN WIR AUCH NACH HOLLAND

FRANKFURTER FRAUENZENTRUM

FRAUENZENTRUM



DEMONSTRATIONSFAHRT DES BERLINER FRAUENZENTRUMS (Siehe S.1)

Als Reaktion auf die Maßnahmen der Polizei bezüglich der Selbsthilfeaktion des Frankfurter Frauenzentrums fanden am Samstag, den 12.7. von dem Frankfurter und Berliner Frauenzentrum organisierte Demonstrationsfahrten statt.

Von Frankfurt aus begaben sich 200 Frauen in 3 Bussen und mehr als 20 Privatfahrzeugen auf den Weg zu der Abtreibungsklinik nach Den Haag. Dorthin hatte das Frankfurter Frauenzentrum bislang Fahrten für betroffene Frauen organisiert.

Das Berliner Frauenzentrum solidarisierte sich mit der Demonstrationsfahrt der Frankfurter Frauen durch einen Autokonvoi in Berlin. Um 11 Uhr fuhren vom Wittenbergplatz aus ca. 40-50 Personenwagen zusammen mit einem vollbesetzten Reisebus durch mehrere Bezirke Berlins.
Durch die auf den Fahrzeugen befestigten Spruchbänder und Parolen wurde die Unterstützung mit der politischen Kampfrichtung des Frankfurter Frauenzentrums zum Ausdruck gebracht: "Solange es den § 218 gibt, fahren wir auch nach Holland"; "Nicht wir sind illegal, sondern das Gesetz ist falsch!"; "Schlechte Ärzte sollen nicht länger kassieren: Frauen werden sie abservieren"; "Wir lassen uns nicht kriminalisieren!".

Das Berliner Frauenzentrum setzt sich weiterhin zusammen mit anderen Frauenzentren für die ersatzlose Streichung des § 218 praktisch ein. (Siehe Stellungnahme des FZs Berlin im Info vom 9.7. zur Razzia der politischen Polizei im Frankfurter FZ.)
Im gleichen Info erklärte das Frauenzentrum, daß es aufgrund der Politik des KBW zum § 218 an deren Protestaktion nicht teilnehmen kann. Trotz dieser Erklärung, die auch an das Büro des KBW abgesandt wurde, benutzte der KBW eigenmächtig -ohne Rücksprache- die Unterschrift des Frauenzentrums für seinen Aufruf zur Demo am Freitag, den 11.7.! Das ist die "Massenpolitik" des KBW!

Aus einem Flugblatt des Kom itees "Weg mit dem § 218"

Wer wir sind und was wir wollen:
Wir sind eine Gruppe von Frauen und Männern, die sich nach dem Bundesverfassungsgerichtsurteil zusammengefunden haben. Wir sind inzwischen ca. 30 Leute, von denen etwa 20 regelmäßig mitarbeiten. Wir kommen aus den verschiedensten Bereichen- ein teil arbeitet, wenige studieren - haben aber das gemeinsam, daß wir gegen den § 218 etwas tuen wollen und zum Teil bereits früher etwas dagegen getan haben.
Uns reicht es nicht zu lamentieren oder zu fragen: "Was soll man denn..." "Was kann man denn jetzt noch tun."
Uns ist klar, daß wir etwas tun müssen und wir tun schon etwas.
Klar ist aber auch, es reicht nicht mit dem Häuflein, das wir noch sind.
Wir möchten viele, vor allem die Leute, die direkt vom Paragrafen betroffen werden und solche die Angst haben was zu machen zusammenschließen. Denn wirklich etwas erreichen können wir nur, wenn wir uns gemeinsam Möglichkeiten überlegen und gemeinsam unsere Angst beseitigen.
Das heißt auch, daß wir versuchen wollen, alle Gruppen, die gegen den §218 bereits etwas tun oder tun wollen (z.B. Straßenfest, Aufklärungsarbeit, Demo...) zu gemeinsamen Aktionen zusammenzubringen, um eine Einheit auf möglichst breiter Basis herzustellen.
Deshalb verstehen wir uns auch nicht als Alternative zu anderen Gruppen oder Organisationen, wir sind auch nicht parteipolitisch gebunden.

Was wir bereits getan haben:
Wir haben persönlichen Kontakt aufgenommen zu gewerkschaflichen Gruppen und haben unsere Grundlage an alle uns bekannten Organisationen und Gruppen verschicktvon denen wir annehmen, daß sie den Kampf gegen den §218 unterstützen werden.
In MOABIT, LÜBECKERSTR.47 haben wir eine FRAUENBERATUNGSSTELLE eingerichtet. Wir führen die Beratung jeden DIENSTAG von 18 bis 20 Uhr durch. Ebenfalls in Moabit haben wir eine Diskussions- und Informationsveranstaltung geplant, die Mitte August stattfinden wird. Wir stehen bereits in kleinem Rahmen an öffentlichen Plätzen mit unseren Stelltafeln und mit den Menschen ins Gespräch zu kommen, über den §218 und über unser Komitee.
Wir sind zusammengekommen um mit allen Anwesenden - und um die Nichtanwesenden dazu anzusprechen - alle möglichen Mittel und Wege zu entdecken, zu entwickeln, anzuwenden, zu kämpfen, auch länger.
Wir meinen "kämpfen", weil wir es für unser Recht halten, und nicht für das des Staates, über Abtreibung zu entscheiden. Und kampflos wird uns der Staat, die Parteien, das Bundesverfassungsgericht dieses Recht nicht zugestehen. Wir müssen ihn zwingen. Und nur alle betroffenen Frauen, Familien, das Volk kann ihn dazu zwingen.
Wir müssen wenn wir erfolgreich sein wollen viele werden. Frauen, Männer, Arbeiterxinnen, Arbeiter, Ärzte, Krankenschwestern, Sozialarbeiter, Schüler, Studenten, ... alle!

Arbeitsgrundlage des Komitees:
WIR SIND GEGEN DAS URTEIL DES BUNDESVERFASSUNGSGERICHTS, WIR SPRECHEN DEM STAAT DAS RECHT AB ZU ENTSCHEIDEN. OB ABTREIBUNG STRAFBAR IST ODER NICHT.
WIR SIND FÜR DIE ERSATZLOSE STREICHUNG DES §218 (d.h. für die völlige Freigabe der Abtreibung bis zum 6. Schwangerschaftsmonat) WEIL WIR DER MEINUNG SIND, DASS DIE BETROFFENEN FRAUEN UND FAMILIEN DIESE ENTSCHEIDUNG TREFFEN MÜSSEN.
Wir sind für kostenloseAbtreibung auf Krankenschein
Die Abtreibungen mit der Absaugmethode sollen stationär und ambulant durchgeführt werden; nicht nur Ärzte, sondern auch Hebammen und Krankenschwestern müssen die Absaugmethode erlernen und praktizieren können.
Wir sind gegen das Weigerungsrecht der Ärzte und Krankenhausträger.

REGELMÄßIGER TREFFPUNKT :
Samstag um 15 Uhr im Kontakt- und Kommunikationszentrum im Kreuzberg, am Heinrichplatz
(U-Bhf Görlitzerbhf.; Bus 28,29,67,75)
Frauenberatung: Dienstags 18 bis 20 Uhr
Moabit Lübeckerstr. 47
außerdem Kontakt: Monika Geyler 1-41
Wilhelmshöherstr.2
oder Tel.: 782 62 65 (babs)

DOKUMENTATION

POLIZEI GEGEN FRANKFURTER FRAUENZENTRUM

5.7. FR

Protest gegen Razzia im Frauenzentrum

Die Razzia im Frauenzentrum hat nicht nur in Frankfurt zahlreiche Proteste ausgelöst. So zeigt sich der Vorstand der Frankfurter Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratische Frauen „empört über die polizeiliche Durchsuchung, die offenbar nichts zutage förderte, was zu ihrer Rechtfertigung dienen könnte".

Die SPD-Frauen loben das Zentrum in der Eckenheimer Landstraße 72: „Das Frauenzentrum hat sich seit langem als eine Organisation von Frauen fördernde Institution erwiesen, in der die Betroffenen lernen können, selbst ihre Belange in die Hand zu nehmen." Dazu gehöre auch, daß Frauen sich gegenseitig vor schlechten Frauenärzten warnen. „Wenn diese das als geschäftsschädigend ansehen, so können sie jederzeit durch entsprechende Verbesserung ihrer ärztlichen Leistungen und Weiterbildung ihrer fachlichen Qualifikation solche Vorwürfe entkräften."

Die Aktion gegen das Frauenzentrum habe die Ansicht der AsF bestätigt, „daß die Gegner einer Entkriminalisierung des Schwangerschaftsabbruches in der BRD unter Berufung auf das Karlruher Urteil jetzt verstärkt und verschärft gegen alle vorgehen, die ihre Ansicht nicht teilen".

Dies bedeute, daß der Kampf um die Beseitigung des Paragraphen 218 von neuem geführt werden müsse. Die AsF verweist darauf, daß ihr Antrag auf ersatzlose Streichung des Abtreibungsparagraphen im Unterbezirksparteitag eine Mehrheit fand. Der AsF-Vorstand: „Wir erwarten, daß dieser Parteitagsbeschluß nicht nur für die AsF, sondern für alle Frankfurter Sozialdemokraten in ihren Aussagen und ihrem Handeln verbindlich ist!"

Acht von den zehn Referendaren (neun Männer, eine Frau) bei der Staatsanwaltschaft und dem Schöffengericht Hanau haben sich in einer Presseerklärung dazu bekannt, „daß auch Referendare bei der Staatsanwaltschaft und beim Schöffengericht Hanau in der Vergangenheit Abtreibungsmöglichkeiten vermittelt haben. Die acht Referendare erklären sich bereit, „den von der Strafverfolgung bedrohten Frauen jede uns mögliche Unterstützung zu gewähren". Sie begrüßen den „Versuch des Frankfurter Frauenzentrums, Schwangerschaftsunterbrechungen kollektiv zu organisieren und dadurch die finanziellen Härten der Abtreibung abzumildern und Frauen aus der Isolation der Angst zu befreien".

9.7. FR

SOLIDARISIERUNG

Die organisierten Mitglieder im Frankfurter Frauenzentrum stehen in ihrem Kampf gegen den Paragraphen 218 nicht allein und können sich auf die Solidarität auch anderer Frauenvereinigungen und -arbeitsgemeinschaften verlassen, die klar und deutlich erklärt haben, daß sie hinter der Abtreibungsselbsthilfe stehen, wie sie in den vergangenen Monaten vom Frauenzentrum in der Eckenheimer Landstraße aus organisiert wurde. Die Frauen kündigen eine weitere Abtreibungsfahrt an. Staatsanwalt Dr. Dietrich Rahn wertete diese Erklärung als Ankündigung, „strafbare Handlungen fortzusetzen", es sei nunmehr Aufgabe der Polizei, dafür zu sorgen, daß diese Handlungen unterbunden würden.

Bei einem Treffen von Frauengruppen aus dem ganzen Bundesgebiet war man sich am Sonntag einig, daß die kollektiven Abtreibungsreisen nach Holland geeignete Mittel seien, Frauen aus einer Notlage zu helfen. Die Frauen aus Düsseldorf, Darmstadt, Marburg und dem Rhein-Main-Gebiet: „Nicht wir sind illegal, sondern das Gesetz ist falsch. Das Karlsruher Urteil, das die Fristenlösung verbietet, ist verfassungswidrig. Die Frauen, die sich an das Frauenzentrum wendeten, haben sich zu dem verholfen, was anderswo gültiges Menschenrecht ist. Deshalb ist der kollektiv organisierte Ungehorsam gegen von Männern gemachte ‚Nichtgesetze' ein legales Mittel."

Das ist der gemeinsame Nenner, auf dem sich viele Frauen in den unterschiedlichsten Verbänden — von maoistisch und trotzkistisch bis liberal orientiert — treffen. Die meisten von ihnen sind auch willens, sich an der für Samstag, 12. Juli, geplanten Demonstrationsfahrt nach Holland — Ziel: eine Abtreibungsklinik — zu beteiligen. Noch wichtiger aber erscheint ihnen, daß weiterhin Abtreibungsfahrten organisiert werden.

Die Frauen im Frauenzentrum ließen bei einer Pressekonferenz am Montag keinen Zweifel daran, daß nach ihrer Meinung Fahrten nach Holland auf die Dauer nicht genügten, um den Frauen zum „Selbstbestimmungsrecht über ihren eigenen Körper" zu verhelfen. Sie wollen deshalb langfristig mit deutschen Ärzten zusammenarbeiten, von denen einige gewerkschaftlich Organisierte bereits ihren Protest gegen die Razzia im Frauenzentrum angemeldet haben.

Frauen im Frankfurter Zentrum empfehlen den deutschen Ärzten das holländische Beispiel: Obwohl die Schwangerschaftsunterbrechung offiziell noch verboten war, gründeten 2o Mediziner vor vier Jahren in Rotterdam eine eigene Abtreibungsklinik, "gegen die dann von den Behörden nichts unternommen werden konnte, weil der Ausfall von 2o Ärzten eine empfindliche Lücke in der medizinischen Versorgung bedeutet hätte."

Trotz ihrer uneingeschränkten Bejahung zur Freigabe der Schwangerschaftsunterbrechung verweisen die Frauen darauf, daß keineswegs alle Schwangeren, die zu ihnen mit Problemen gekommen seien, später auch abgetrieben hätten. Im Gespräch mit den anderen Frauen hätten sich für die Schwangeren ofters doch neue Möglichkeiten aufgezeigt, das eigentlich gewünschte Kind zur Welt zu bringen. „Nicht wir sind kinderfeindlich, sondern die Gesellschaft ist es, die ungeborenes Leben durch die Mordkommission schützen läßt und lebendige Kinder — wie in Bockenheim geschehen — mit Kampfgas bedroht."

Wie die Anwältin des Frauenzentrums, Inge Hornischer, kritisierte, handele die Frankfurter Staatsanwaltschaft offensichtlich nach dem Opportunitäts- nicht aber nach dem Legalitätsprinzip, wenn sie gegen das Frauenzentrum wegen Beihilfe ermittle, andererseits aber nichts gegen die Frauen unternehme, die eine Abtreibung an sich selbst vornehmen lassen. „Man fürchtet wohl, daß sich die öffentliche Meinung dann noch deutlicher auf unsere Seite schlägt."

Obwohl gegen die Frauen im Zentrum offiziell nur wegen Beihilfe zur Abtreibung ermittelt wird, schließen sie nicht aus, daß auch ihre Ärztekartei, die von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt wurde — „wir haben selbstverständlich eine Kopie davon" — für einige Ärzte als „Gefahr angesehen wird". „Dabei nehmen wir uns nur das Recht heraus, Frauen von den Ärzten abzuraten, die nicht über die medizinischen und psychologischen Kenntnisse verfügen, die wir voraussetzen müssen."

Der Frankfurter Oberstaatsanwalt Dr. Dietrich Rahn wertete die Erklärungen des Frauenzentrums als eine Ankündigung, „strafbare Handlungen fortzusetzen". In einem demokratischen Rechtsstaat sei es nunmehr Aufgabe der Polizei, mit geeigneten Präventivmaßnahmen dafür zu sorgen, daß diese Handlungen unterbunden würden. Rahn bestritt entschieden, daß es zwischen ihm und den sachbearbeitenden Staatsanwälten in dieser Frage irgendwelche Meinungsverschiedenheiten gebe, wie auf der Pressekonferenz des Frauenzentrums behauptet worden war

Er werde am Dienstag bei den zuständigen Stellen der Frankfurter Polizei anfragen, „was sie in dieser Angelegenheit zu tun gedächten".

„Politisches Fehlverhalten ersten Ranges" hat Professor Dr. Klaus Fritzsche, Vorsitzender der südhessischen Jungsozialisten, der Staatsanwaltschaft und der Polizeiführung der Stadt Frankfurt vorgeworfen. In einer am Montag in Frankfurt veröffentlichten Erklärung bedauerte Fritzsche die Polizeiaktion gegen das Frankfurter „Frauenzentrum", eine Einrichtung, die er als „sinnvoll und nachahmenswert" bezeichnetete.

Vollends unverständlich werde das Vorgehen der Polizei, so Fritzsche, angesichts des massiven Polizeieinsatzes der vergangenen Woche im Frankfurter Stadtteil Bockenheim gegen Kinder, die sich in einer friedlichen Spielaktion gegen die inhumanen Verkehrsverhältnisse in ihrem Wohngebiet gewandt hatten. Einerseits habe die Polizei unter dem Vorwand, ungeborenes Leben schützen zu wollen, die Aktion gegen das „Frauenzentrum" zu rechtfertigen versucht, und andererseits gehe sie in Bockenheim in völlig unangemessener Form gegen spielende Kinder vor. (Siehe auch Bericht auf Seite 9: „Drei Meter sind das Minimum"). man

10.7. FR

Frauenzentrum: FDP warnt vor Eskalation

Die Äußerungen des Oberstaatsanwaltes Rahn vom Montag, weiter gegen das Frauenzentrum vorgehen zu wollen, hat der Frankfurter FDP-Vorsitzende und Bundestagsabgeordnete Andreas von Schoeler zum Anlaß genommen, vor einer weiteren Eskalation um das Zentrum zu warnen. Es sei unverständlich, heißt es in einer Presseerklärung vom Dienstag, warum derart spektakulär gegen eine Institution vorgegangen werde, die sich darum bemühe, Frauen zu helfen, die durch die unmenschliche und unsoziale Strafandrohung des Paragraphen 218 in verzweifelter Situation in die Isolation getrieben und allein gelassen wurden.

Die Vorfälle um das Frankfurter Frauenzentrum machten nach Meinung der FDP abermals schlagartig deutlich, daß der Paragraph 218 immer noch eine Atmosphäre der Angst, schaffe.

Seit Jahren sei bekannt, daß viele Tausend deutscher Frauen in England und Holland jährlich abtreiben ließen, ohne daß dagegen eingeschritten worden sei FR

SPD bedauert Aktion gegen Frauenzentrum

Der Vorstand der Frankfurter SPD hat die „von der Staatsanwaltschaft initierte Aktion gegen das Frankfurter Frauenzentrum" ausdrücklich bedauert. Unterbezirksvorsitzender Fred Gebhardt erklärte dazu am Dienstag vor der Presse, es sei unerträglich, daß alle Versuche, auf freiwilliger Basis den in Not befindlichen Frauen zu helfen, in dieser Weise kriminalisiert würden.

Die Folge sei doch, daß man die Frauen wieder in die Arme von Kurpfuschern treibe, gegenüber denen man aber ein ähnlich aktives Vorgehen der Justiz immer noch vermisse. al

Ermittlungsverfahren gegen Referendare

Gegen die sieben Rechtsreferendare bei der Staatsanwaltschaft und beim Schöffengericht Hanau, die sich nach der Polizeiaktion gegen das Frankfurter Frauenzentrum in einer öffentlichen Erklärung dazu bekannt hatten, ebenfalls Abtreibungsmöglichkeiten vermittelt zu haben, ist ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden.

Staatsanwalt Dr. Eberhard Schramm, der Leiter der Hanauer Staatsanwaltschaft, hat die Ermittlungen angeordnet, und der Präsident des Landgerichts Hanau, Ernst Weigand, hat Votermittlungen nach den Bestimmungen der hessischen Disziplinarordnung für Beamte eingeleitet.

Wie Weigand am Mittwoch auf Anfrage mitteilte, hat er die Ergebnisse dieser Vorermittlungen dem Justizminister in Wiesbaden zugestellt. fh

11.7. FR

HU-Solidarität mit Frauenzentrum

Der Bundesvorstand der Humanistischen Union (HU) hat sich in einer Solidaritätsadresse an das Frankfurter Frauenzentrum mit der für 12. Juli geplanten demonstrativen Fahrt zu einer Abtreibungsklinik in Holland solidarisch erklärt. Im Hinblick auf die von der Staatsanwaltschaft eingeleiteten Verfahren wegen Beihilfe zur Abtreibung gegen die Mitglieder im Frauenzentrum, erklärt die Bundesvorsitzende: „Daß Frauen, die den von ihnen selbst zu verantwortenden Schwangerschaftsabbruch in liberaleren europäischen Ländern vornehmen lassen, hierzulande kriminalisiert werden, ist angesichts der in der Bundesrepublik vorherrschenden Kinderfeindlichkeit eine formaljuristische Heuchelei. Als solche wird sie auch von der Mehrheit empfunden.

Fahrten nach Holland sind in dieser Situation eine Notlösung, die aber vielen aus der Not hilft." man

HOLLAND

Über 50000 deutsche Frauen zur Abtreibung

11.7. FR

Erfahrungen in Holland / Absaugmethode

„Ich bin ein Überzeugungstäter." Mit diesem Satz hat der Leiter der mittlerweile größten holländischen Abtreibungsklinik, der praktische Arzt Dr. Charles Schlebaum (40), bei einem Besuch in Frankfurt begründet, weshalb er seit einigen Monaten eng mit dem Frankfurter Frauenzentrum zusammenarbeitet; das Frauenzentrum hat — wie mehrfach berichtet — für zahlreiche schwanger gewordene Frauen Busreisen nach Den Haag organisiert. In Schlebaums Klinik werden pro Tag durchschnittlich 40 deutsche Frauen behandelt, die sich dafür entschieden haben, ihr Kind nicht zur Welt zu bringen. In ganz Holland rechnet man für dieses Jahr mit weit über 50 000 deutschen Patientinnen.

FR-Korrespondent Hans Wüllenweber hatte sich auch in anderen Kliniken umgesehen und mit den Frauen gesprochen, die zur Abtreibung nach Holland kamen. Seine Beobachtungen: Schon morgens um acht Uhr warten etwa 80 Personen auf der engen Treppe, im Korridor und den Wartezimmern des Anmeldebüros, in dem die Frauen auch voruntersucht werden.

Jede Schwangere soll — so wünscht es der Prospekt der Klinik — einen Begleiter mitbringen. Meistens sind es Ehemänner oder Freunde, oft auch Freundinnen oder Schwestern.

Während der Voruntersuchung bezahlen diese Begleiter bei einer Bankfiliale um die Ecke die Behandlungsgebühren ein — 300 Gulden gleich 300 Mark. Nur für die in Gruppen anreisenden Frauen aus Frankfurt wird weniger verlangt. Einschließlich Busfahrt brauchen diese Frauen nur 280 Gulden zu bezahlen.

Die Schwangeren aus Frankfurt müssen auch keine langen Wartezeiten in Kauf nehmen. Sie bekommen vorher genaue Termine mitgeteilt. Weil Frauen, die „auf gut Glück" nach Holland fahren, oftmals einen Tag warten müssen (Dr. Schlebaum: „Unsere Klinik vermittelt auch preiswerte Hoteladressen), wird den Frauen geraten, sich schriftlich anzumelden.

Nach der Anmeldung werden die Patientinnen in Kleinbussen zur eigentlichen Klinik gefahren. Eine Patientin: „Es hat mich zuerst sehr bedrückt, in einen solchen Massenbetrieb geraten zu sein. Doch bald war es fast wie in jedem anderen Wartezimmer."

Im deutschsprachigen Klinikprospekt heißt es: „Nachdem sie sich auf einen Operationstisch gelegt haben, bekommen sie im Innern eine Spritze zur örtlichen Betäubung. Darauf wird die Gebärmutter in wenigen Minuten schmerzlos leergesaugt. Nachher legen sie sich noch eine Zeit ins Bett. Der ganze Aufenthalt in der Klinik dauert etwa anderthalb Stunden. Nachher können sie ohne Beschwerden nach Hause fahren."

Doch viele deutsche Ärzte stehen der Absaugmethode noch skeptisch gegenüber. Nur in einigen wenigen Kliniken in der Bundesrepublik wird sie versuchsweise praktiziert. Der Gynäkologe Thilo Koch: „In jedem fünften Fall ist eine nachträgliche Ausschabung notwendig, um Infektionsgefahren zu verhindern."

Dem widerspricht Dr. Schlebaum energisch: „Wie haben in kurzer Zeit sehr viele Erfahrungen gesammelt und festgestellt, daß das nur in Bruchteilen von Prozenten notwendig ist. Aber die konservativ ausgebildeten Ärzte meinen, daß auch der Schleim in der Gebärmutter wie bei einer Ausschabung entfernt werden müsse. Der bleibt bei der Absaugmethode aber unberührt. Und das bedeutet für die Frauen einen besseren Schutz auch gegen spätere Sterilität. Wenn der Schleim mitentfernt wird, entstehen oft Wunden an der Gebärmutterwand, die so vernarben, daß die Eileiter verstopft werden." Außerdem ist die Vollnarkose bei der Ausschabung für viele Frauen gefährlich.

Am besten sei es, wenn die Frauen in der achten Schwangerschaftswoche die Abtreibung vornehmen ließen (vier Wochen nach Ausbleiben der Periode); vorher sei der Eingriff „schmerzhaft und unsicher". Der Arzt: „Bei uns heißt es nicht, je früher, desto besser. Aber trotzdem sollte der Eingriff bis zur zehnten oder zwölften Woche erledigt sein."

Wie Dr. Schlebaum erklärt, arbeiten rund 2500 deutsche Ärzte mit seiner Klinik zusammen, das heißt, sie geben die Adressen weiter und verpflichten sich auch zu einer eventuell notwendig werdenden Nachbehandlung.

1000 dieser Ärzte — so schätzt der Holländer — seien brennend daran interessiert, die moderne Absaugmethode auch in der Bundesrepublik einzuführen. „Eine Reihe von deutschen Ärzten und Krankenschwestern hat sich an uns gewandt, um sich bei uns ausbilden zu lassen."

Die von anderen geringer eingeschätzte Chance, daß auch in Frankfurt demnächst öffentlich arbeitende „illegale" Abtreibungskliniken entstehen, sieht der niederländische Arzt optimistischer. „Schließlich gibt es ja auch in Holland legal nur eine Indikationsregelung zur Abtreibung. Aber dieses Gesetz ist längst unterlaufen. Die Gutachterkommissionen, die entscheiden sollen, wann ein Eingriff gerechtfertigt ist, haben sich selbst aufgelöst und die Entscheidung den Frauen selbst überlassen."

Dr. Schlebaum wehrt sich — auch im Namen der Kollegen der anderen 13 Abtreibüngszentren — gegen den Vorwurf, die holländischen Mediziner hätten die Kliniken aufgebaut, um Reichtümer anzusammeln. „Die Kliniken sind alle in Stiftungsform organisiert. Die Frauen zahlen wenig mehr als den Selbstkostenpreis. Und der Gewinn kommt der Stiftung zugute, nicht dem Personal. Ich kann mir gut vorstellen, daß wir den deutschen Kollegen, die hier eine ähnliche Klinik aufziehen wollen, zunächst eine Starthilfe aus Stiftungsmitteln geben werden."

12.7. FR

Neuer Polizeieinsatz gegen Frauenzentrum

Ärzte und Angestellte fordern Kollegen zur Solidarität auf

Neuen Zündstoff haben die Auseinandersetzungen um das Frankfurter Frauenzentrum durch einen Polizeieinsatz am Schweizer Platz erhalten. Die Polizei schritt gegen einen Informationsstand ein, an dem mit Flugblättern für die Demonstrationsfahrt am heutigen Samstag nach Holland geworben worden sei; die Fahrt soll Solidarität mit den Frauen bekunden, die zu Abtreibungen in holländische Kliniken reisen. Der für das Flugblatt presserechtlich verantwortliche Unterzeichner wurde nach Angaben der Polizei zur Personaliienfeststellung zum zuständigen Revier mitgenommen. Unabhängig davon haben 85 Ärzte und Medizinalassistenten aus Frankfurter und umliegenden Krankenhäusern sowie 43 Angestellte eines Frankfurter Krankenhauses alle im Gesundheitswesen Beschäftigte aufgefordert, mit dem Frauenzentrum zusammenzuarbeiten.

Die Ärzte und Krankenhausangestellten fordern auf, „sich weder durch Kriminalisierungsversuche der politischen Polizei noch durch angedrohte Repressalien von seiten der Ärzteorganisationen von dieser Zusammenarbeit abhalten zu lassen". Die Verfasser des Aufrufes „unterstützen die vom Frauenzentrum gewählte Form der Selbsthilfe und erklären öffentlich, daß auch Frankfurter Ärzte und Medizinalassistenten in der Vergangenheit Abtreibungsmöglichkeiten vermittelt haben und dies auch weiterhin tun werden".

Weiter heißt es in der Erklärung: „Die Ärzteverbände haben in den Diskussionen um den Paragraphen 218 einmal mehr deutlich werden lassen, in welcher Richtung sich ihre Anstrengungen im Interesse der Patienten bewegen — entweder gar nicht oder rückwärts, besonders wo es hier um Patientinnen, um Frauen geht. Das Angebot an die hilfesuchenden Frauen besteht faktisch aus Verhinderung der Abtreibung auf legalem Weg durch langwierige und entwürdigende Gutachter- und Kommissionsverfahren und der stillschweigenden Duldung einzelner illegaler unkontrollierbarer Abtreibungsärzte."

Außerdem würden bei Schwangerschaftsunterbrechungen durchweg veraltete Methoden angewendet; die schonende Absaugmethode sei kaum verbreitet.

Die Unterschriften der Ärzte und Krankenhausangestellten unter die Erklärung sind bei einem Frankfurter Rechtsanwalt hinterlegt, „weil von den Ärzteorganisationen und anderen Standesorganisationen ein so starker Druck auf die im Gesundheitswesen Beschäftigten ausgeübt wird, daß eine andere Form der Solidaritätserklärung für sie nicht möglich war".

Die Unterzeichnenden, die zum großen Teil ebenfalls im öffentlichen Dienst stehen, begrüßen aber die Erklärung der acht Hanauer Referendare und „protestieren aufs schärfste gegen die angedrohten Disziplinarverfahren".

Ihr Einschreiten in Sachsenhausen begründete die Polizei mit dem Inhalt eines Flugblattes, in dem zu einer „strafbaren Handlung aufgefordert" worden sei. Der Hinweis sei von einem Passanten im Polizeipräsidium eingegangen. Ein Mitglied des Frauenzentrums wies am Abend die Darstellung der Polizei zurück, wonach der Inhalt des Flugblattes strafrechtlich relevant sei. Im Flugblatt sei lediglich für eine „Demonstrationsfahrt" nach Holland geworben worden.

man/gang

13.7. Tsp.

Frauenzentrum startete Demonstrationsfahrt nach Holland

Frankfurt a. M. (dpa). Eine Demonstrationsfahrt zu einer Abtreibungsklinik in Holland startete am Sonnabend das Frankfurter Frauenzentrum. Obwohl die Staatsanwaltschaft „Präventivmaßnahmen" bei der Frankfurter Polizei angeregt hatte, da der Verdacht auf strafbare Handlungen bestehe, griff die Polizei nicht ein, als sich am Sonnabendmorgen etwa 200 Frauen — darunter auch zahlreiche Journalistinnen — in drei Bussen und mehr als 20 Privatfahrzeugen auf den Weg zu der Abtreibungsklinik nach Den Haag machten.

Internationales Treffen in Portugal!

Vom 28.7.-3.8.75 findet in Lissabon ein internationales Treffen zur Unterstützung der portugiesischen Frauenbewegung statt. Organisatoren sind die französische Organisation MLAC sowie die englische NAC. An dem Treffen können Frauen und Männer teilnehmen, es sind jedoch auch reine Frauen-Arbeitsgruppen geplant. Themenschwerpunkte: Internationale Abtreibungskampagne, Vorbereitung einer internationalen Demonstration in Italien; die Rolle der Frau in der vietnamesischen Revolution, in China, in der UdSSR, in Spanien, in Chile. Jedes vertretene Land soll eigene Literatur, Filme, Straßentheater mitbringen. Mediziner aus verschiedenen Ländern werden über Abtreibungsprobleme referieren und diskutieren. Frauen von Lip wie auch der engl. "working women charter" werden erwartet.

Fortsetzung S. 5

PORTUGAL: EIN STÜCK WEITER AUF DEM WEG ZUR RÄTEDEMOKRATIE

In Portugal wird gegenwärtig über mehr als nur die Entwicklung in diesem Land entschieden. Es entscheidet sich zugleich die Zukunft der westeuropäischen Sozialdemokratie und des Parlamentarismus, wenn sich herausstellt , daß eine Rätedemokratie möglich und Parteien im Grunde überflüssig sind. SP-Vorsitzender Soares und Kollegen sind aus der Regierung ausgestiegen, vordergründig aus Protest gegen die Übernahme der ehemals parteieigenen Zeitung "Republica" durch die Arbeiter, hintergründig aber wohl deshalb, weil diesen 'Sozialisten' die ganze Entwicklung nicht mehr paßt, die immer deutlicher an den Parteien vorbeigeht.
Die Vollversammlung der Bewegung der Streitkräfte hat in der vergangenen Woche beschlossen, Volkskomitees zu bilden, die allmählich die Ortsverwaltungen übernehmen, die politische Aufklärung des Volkes weitertreiben und öffentliche und private Produktionsmittel kontrollieren sollen. Die Soares-Partei lamentiert nun, daß durch diese Maßnahmen der Staat an Autorität verlieren werde. Man kann nur hoffen, daß dem so sein wird, daß endlich einmal in einem Land der Staat "abzusterben" beginnt, wie Marx sich das schon vor hundert Jahren vorgestellt hat. In einer Rätedemokratie ist dann natürlich kein Platz mehr weder für sozialdemokratische noch kommunistische Parteien . Aber hierzulande will man nicht wahrhaben, daß das Ende der Parteien nicht das Ende der Demokratie bedeutet, sondern erst den Anfang von direkter Demokratie, die nicht mehr durch Parteibürokratien und deren Interessen beeinträchtigt ist.
Durch die Räteentwicklung ist daher auch besonders die SPD besorgt um ihren Schützling Soares und sieht allmählich die 'Grenze des für die Sozialdemokratie Zumutbaren' erreicht. Im Klartext heißt das nichts anderes, daß die Sozialliberale Koalition Portugal nicht weiter unterstützen wird, wenn es den sozialdemokratischen Weg nicht gehen will. Die CDU/CSU hat bereits am Sonntag eindeutig gefordert, jegliche Entwicklungshilfe für Portugal einzustellen, das sich offenbar zu einem 'Vorposten Moskaus' entwickele. Aber die Entwicklung verläuft eben nicht im Sinne Moskaus, denn auch die KP Portugals wird als Partei ihre Bedeutung verlieren und sich in die Räteorgane integrieren müssen, in denen sie ohnehin nicht allzu viel Einfluß zu haben scheint. Die FR stellte dazu sogar am 12.7. fest, die linksrevolutionären Kräfte sprächen von einer Niederlage Cunhals, des KP-Führers. "Die 'Dynamisierungskomitees' der drei Waffengattungen des Militärs, die politische Aufklärung auf dem Lande betreiben sollen, hatten vom Revolutionsrat den Auftrag erhalten, die bestehenden Alternativen der direkten Volksbeteiligung (Arbeiter- und Soldatenräte und Komitees zur Verteidigung der Revolution) in ein definitives Projekt zu verschmelzen." In diesen Dynamisierungskomitees haben aber die linksrevolutionären Gruppen größeren Einfluß als die KP. Trotz ihrer organisatorischen Stärke hat die KP weniger Basisarbeit gemacht als die linksradikalen Gruppen, die eben nicht ihre Zeit vorwiegend damit verbrachten, einen Parteiapparat aufzubauen und zu festigen. Gerade diese Gruppen haben in ihrer Basisarbeit oft vollendete Tatsachen geschaffen wie bei der Zeitung 'Republica' oder dem ehemals katholischen Sender 'Radio Renascenca'. Dabei wurden sie allerdings auch von den Sicherheitsstreitkräften (COPCON) unterstützt.
Natürlich wird die portugiesische Sozialdemokratie unter Soares nun alles versuchen, nachdem sie aus der Regierung ausgeschieden ist, passiven Widerstand gegen die sich entwickelnde Volksherrschaft zu fördern. Das wird sie aber weiter diskreditieren und sie wird sich schließlich in einer Ecke mit den Konservativen wiederfinden. Ihr schwach entwickelter Parteiapparat wird außerdem kaum leisten können,dort zu boykottieren wo andere aufzubauen versuchen. Diejenigen, die vielleicht sogar die SP gewählt haben, werden sich schließlich in ihrer Mehrheit für eine Volks- statt einer Parteiendemokratie entscheiden.

„Volksgremien" statt Parteien

Die Bildung von „einheitlichen Basisorganisationen" in Portugal war im politischen Aktionsplan angekündigt worden, der am 21. Juni vom Revolutionsrat herausgegeben wurde. Darin hatte der Rat erklärt, diese Basisorganisationen würden neben den politischen Parteien bestehen. Ihre Bildung entspricht dem Prinzip des Revolutionsrates der „aktiven Mitgestaltung der Bevölkerung am Revolutionsprozeß".

Unterste Stufe der vertikal organisierten Volksgremien sollen laut dem Dokument, das die 240 MFA-Delegierten am Mittwoch veröffentlichten, die „Basiskomitees" werden. Zu diesen Basisgruppen gehören nach dem Text Quartiersvereine, Arbeiterkommissionen, Dorfverwaltungen, Genossenschaften, Bauernligen und andere „Kollektive". Die Aufgaben dieser Basisgruppen sind in zwei Gebiete aufgeteilt. Zur politischen Aktion gehören die politische und kulturelle Aufklärung, die Alphabetisierung, der Kampf gegen Mißstände im Sozial- und Gesundheitswesen, die Besprechung von Wohn- und Transportproblemen. In einer „wirtschaftlichen Aktion" sollen die Basisgruppen zur Produktionssteigerung mithelfen, Kontrolle über die Produktionsmittel ausüben und einzelne, strategisch wichtige Fabrikationsstätten bewachen. Diese Basisgruppen sollen alle auf lokaler Ebene tätig werden.

Mittels direkter Wahlen (durch „Handhochhalten", so der Text) haben die Basisgruppen Delegierte in „Volksversammlungen" abzuordnen. Diese Versammlungen sollen auf Lokal-, auf Distrikts- und Regionsebene und „in einem zu definierenden Zeitpunkt" auf nationaler Ebene konstituiert werden. Ihre Aufgabe ist es, die örtliche und regionale Planung zu überwachen, das heißt, die Verwaltungsorgane zu kontrollieren. Welche Entscheidungsgewalt die „Volksversammlungen" haben werden, ist noch unklar.

Die Einsetzung dieser Volksgremien wird die politischen Parteien weiter entmachten.

FR 11.7.

Internationales Treffen in Portugal (Fortsetzung von S.4)

In der Nähe von Lissabon wird ein Camp für Übernachtung und Treffen eingerichtet sein.
Kontaktadressen:
MCALG (Abtreibungskommitee)
49 rue Pedro Alvares Cabral
Lissabon-Portugal

oder
LCI
268 Rua da Palma
Lissabon-Portugal

CSSR (FORTS. AUS INFO 65)

**So ist folgende begebenheit,die man sich dort erzählt,kennzeichnend für das gesamte unterrichtssystem geworden:
eine erste oder zweite klasse machte sich mit ihrem klassenlehrer einen wandertag in einen der schönen tschechischen wälder. während des spazierganges huschte den kindern plötzlich ein hase über den weg.der lehrer fragte die verblüfften kinder,was das wohl für ein tier gewesen sei.ein kind meinte:genosse lehrer, das war bestimmt ein fuchs!**

.-Nein, kind, antwortete der Genosse Lehrer, das war kein Fuchs.- Dann war das sicher ein Kaninchen- hat jemand anders gemeint.- Nein,- meinte der Lehrer, und erbost über die Unwissenheit seiner Kinder: -Erinnert Euch doch mal, washabe ich euch denn immer beigebracht?- Nach einigem Zögern hat sich plötzlich ein Kind gemeldet und gerufen: Ich weiß, ich weiß, Genosse Lehrer, das war Lenin! - Solche Begebenheiten sind keine Ausnah men.

Es sei hier angemerkt, daß die Beseitigung unproduktiver Produktionsstrukturen, ideologisch verstanden als " Anschluss an die wissenschaftlich-technische Revolution", eine der Hauptstoßrichtungen der Reformen waren, wie sie im Januar 1968 beschlossen wurden. Man versprach sich davon eine Stabilisierung !



Um den Übergang unserer Gesellschaft auf ein höheres Niveau zu gewährleisten, müssen die folgenden Genossen ausgeschlossen werden . . .

Kultur und Forschung

und erstickt und aus dem öffentlichen Leben verbannt, wenn man mal von reiner Unterhaltungskultur absieht. Genauso wie bei uns wird alles, was die Arbeitenden ablenkt, ihre Aggressionen in jede nur denkbare asoziale Richtung drängt, gefördert - Musik z.B. soll dafür da sein, die Scheißarbeit zu vergessen, statt wirklicher Ausdruck den Gefühlen der Leute zu sein, mit dem sie dufte kämpfen könnten. So ist z.B. aus der neueren, d. h. hier: nachfeudalen, Zeit, eigentlich nur Karel Gott und Ähnliches erlaubt. Bands, die nicht nur Trallalla-Rock machen, sind verboten. Alle hängen an Westsendungen und flippen aus, wenn sie mal Beatles, Stones, Dylan hören.

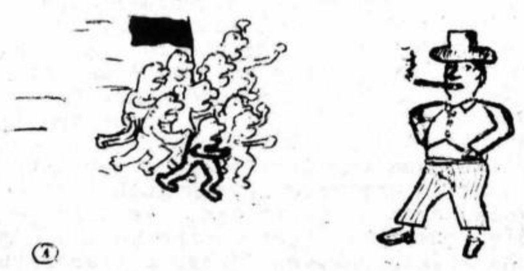
Ein Sperrmüll, sowie er wohl nicht mehr lange auf den Straßen Berlins noch stattfindet, wäre dort absolut staatsfeindlich und aufrührerisch, wie er auch schon wegen der allgemeinen Knappheit nicht statt finden könnte. Man würde dort alte Bilder, zerschlissene Literatur irgendwelcher Art, gar Kleidungsstücke von der Großmutter finden - völlig unvorstellbar. So ist die lebendige Durchdringung des Alltagslebens zwangsläufig abhängig von dem kulturellen Austausch jenseits öffentlicher Sphären.

die Tagespresse in der ČSSR

besteht aus einer Zeitung, die unter verschiedenen Namen erscheint, bzw. aus mehreren Zeitungen, in denen genau dasselbe steht. Aufrufe zur Planerfüllung, Dokumente von Bemühungen um den ewigen Frieden auf Erden und Rezepte für Eierkuchen wechseln einander ab.

Man sieht wenig Leute in den Straßen-u. U-Bahnen mit Zeitungen in der Hand. Man kann ja auch nur wenig damit machen: ab und zu mal öffentliche Reaktionen auf im Ausland veröffentlichte Briefe von eigenen populärer peoples lesen(die meistens sehr hysterisch ausfallen)- ein Butterbrot darin einwickeln, wenns auf dem Unmarkt keine Streichhölzer gibt, es als Lunte benutzen, na ja, oder eben wie bei uns als Toilettenpapier. Da

Problem des Klassenkampfes



die arbeitenden Tschechen nicht blöd sind, kaufen sie selten Zeitungen - das Papier ist hart und der Preis für Toilettenpapier niedriger.

das straßenbild

erinnert einen sehr an die Zeile biermanns:
das land ist still
die menschen(schon wieder)
wie tot - NOCH!

Während bei uns die einen von gammelig-praktisch bis zu kunstvoll-selbstgemacht anziehen, was sie wollen, die mehrheit das trägt, was die werbung ihnen ans herz legt, so tragen die Prager so ziemlich alle dasselbe und unterscheiden sich äußerlich hauptsächlich im Tragen von Krawatten bzw. Fahren von Autos voneinander. Lange Haare werden noch immer als Symbol für Haare auf den Zähnen, d. heißt:Opposition,angesehen. Oder jeder mußte sich z.B. auf der Straße nach einer Frau umdrehen, wirklich jeder, die einen langen Rock und"eigenwilligen" Schmuck trug.

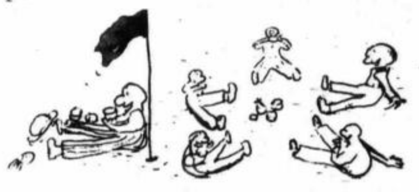
Nicht nur der für westliche Besucher attraktive und außergewöhnliche prachtvolle alte Baustil Prags wirkt historisch-vergangen auf einen: Der Verkehr mit den alten Straßenbahnen, den vielen alten Autos, die Gehbewegungen der Menschen erinnern an die fünfziger Jahre, und überall, besonders in der von Moskau gebauten Marmor-Ubahn, herrscht eine unheimliche Ruhe.Partieller Sprech- und totaler Lachboykott-/Streikbrecher sind die westlichen Touristen. Auf der Rolltreppe bleiben alle stehen, ob der nächste Zug einfährt oder nicht. Überall siehst du Volkspolizei und Soldaten, auch russische, die aus ihren Ghettosiedlungen entflohen sind. Oder du wirst mitten in der Stadt plötzlich angehalten und kontrolliert obwohl du bloß so dahergehst und nichts dabei denkst...

Der unheimlichen Ruhe, diesem Fatalismus, Schicksalsergebenheit, steht eine andere Ruhe gegenüber: die Leute sind nicht so gestresst und gehetzt wie bei uns, die emotionalen Beziehungen sind streng geregelt, und man trifft auch Leute, die daraus was machen,

die Familienzänkereien hinter sich lassen: eben die Leute in der Bewegung, die ein anderes Solidaritätsverständnis haben als wir, zum Teil wegen der Erfahrung von scharfer Repression, zum Teil aus ihrer anderen Geschichte , oder diejenigen Arbeiter, die einfach zwei,drei Stunden Pause in der Kneipe machen, was liegen bleibt, bleibt liegen, wird dann eben am andern Tag gemacht. Hier wird einem doch ein ziemlicher Unterschied zum"teutschen Pflichtbewußtsein"klar, der Wert der Arbeit steht nicht ganz so hoch über den Menschen wie bei uns. die Leute mit denen ich zusammen war, haben mir gut den alltag der tschechen vor augen geführt. oder soll ich sagen: " die genossen" - bzw. "unsere freunde" ? Das eine kann ich nicht sagen, daß sagen die Tschechen zur Geheimpolizei("Gestern Nacht waren wieder die Genossen bei mir "), das zweite ist reserviert für die Sowjetunion. Also: unsere Leute.
Einmal wollen wir ihnen ein gutes Essen kochen. Da es unmöglich ist, alle Zutaten zu bekommen, müssen wir das Rezept vereinfachen. Das, was man braucht, fehlt meistens gerade, und weiß der Russe, wann es wieder reinkommt. Also guckt man auf die Auslagen und weiß dann, was es zu Mittag gibt Oder eine Frau will sechs Kilo Kartoffeln, ein anderer Kunde ebenfalls. Beide kriegen nur die Hälfte - daß die Frau eine große Familie zu versorgen hat, der andere Kunde nur noch seine Frau kümmert die Verkäuferin nicht. Man macht keine "Ausnahmen". Überhaupt höre ich immer wieder von Leuten den Satz: " Wir nehmen nicht, was wir brauchen, wir sind auf das angewiesen, was gerade da ist."

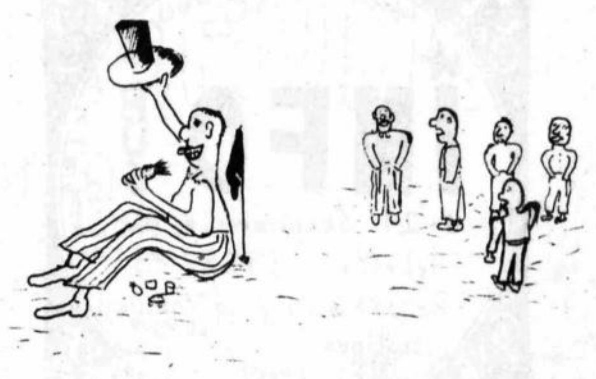


vor einem Büro, wo Autos und Motorrädervorbestel werden, stehen Leute stundenlang Schlange. Im Vo beigehen meint meine Bekannte verachtlich: "Bei denen haben sie es wohl erreicht." Daß sie nämlich über den Erwerb von ein paar Luxusgütern die Augen verschließen über ihr Leben. Und das ist wahr: Für ein Auto, das in etwa dem VW entspricht, muß ein gutbezahlter Arbeiter mindesten ein Jahr sparen, unter Verzicht auf wichtige Din wie gutes Essen oder öfters zu wechselnde Kleidung. Für einige scheint sowas zu dem letzten Zi geworden zu sein, für das sie sich noch engagieren. So sehen die Auswege aus, die dieses asoziale Sy - stem bietet!
Im übrigen sind auch Dinge wie Fernsehen, Schallplattenapparat und Tonbandgerät im Verhältnis zu m Moatslohn sehr viel teurer als bei uns, aber man kann sagen, daß jeder eins dieser Geräte besitzt. Ein Radio z.B. ist ein wichtiger Anschluß für viele an die attraktiveren Sachen, die man vom Westen hört. Auch die Konsumsphäre zeigt im übrigen die sehr deutlichen Unterschiede auf, die sich aus den verschiedenen Produktionsstrukturen der Länder des Comecon(= EG) ergeben- wo es unterentwickelte und entwickeltere Länder gibt in einer angeknacksten "Sozialistischen Gemeinschaft".
Von diesen Erfahrungen her beurteilen die Leute im hohen Maß die Tauglichkeit bestimmter Planungsprozesse. Wenn diese hochzentralisierte Planung auf der Ebene des Konsums eher Anarchie und Mangel produziert, dann ist da was faul. Denn der Mangel ist keine Frage mangelnder Ressourcen oder mangelnder Arbeitskräfte - es ist eine behebbare Sache, die lösbar erscheint, wenn man ihre Ursachen analysiert. Diese Ursachen ziehen sich von Ungleichzeitigkeiten in der Entwicklung der sozialistischen Länder über eine ungenügende Qualifikationsstruktur der Arbeitskraft hin zu dem autaritär-zentralistischen politischem und ökonomischen System.



Wo unten macht, was oben nicht will, und oben nu märchen hört über unten, muß die wirtschaft schie gehen. Wo oben und unten nicht einem beständigen Wechsel unterliegen, hat sich eine neue Klasse etabliert, nicht unbedingt als" Bourgeoisie" zu kennzeichnen, aber mit bestimmten eigenen Merkmalen. Mal ganz abgesehen davon, was Marx vor zig Jahren am Gothaer Programm der Sozialdemokratie kritisierte, ist die zeitweilige Mobilisierung 1968 eine gute Erfahrung gewesen, die aus dem Bewußtsein der Tschechen nicht auf diese Art wieder ausgelöscht werden kann.
Die Marxisten sollte hier vor allem sehen, daß erst einmal die Praxis des Sozialismus seit Lenin im Osten das Hauptkriterium liefert, ob die Leute gewillt sind, für einen Sozialismus zu kämpfen, den der bedeutende Nichtmarxist Karel Marx vor 100 Jahren begründete. Wenn die Marxisten es durchsetzen, daß nicht nur Äußerungen aus Politik und Ökonomie von Marx bis Husak einander gegenübergestellt werden, sondern sie wieder die Widersprüche in der Wirklichkeit suchen, werden auch die Proletarier wieder zu Philosophen, die die Quatschphilosophie aufheben, mit Hilfe des Marxismus !

in der ČSSR sind besonders frech und auffällig: sie hocken in schweren schwarzen rundbauchigen Särgen Marke"Tatra" und lassen sich im Riesentempo durch die schönen Straßen z.B. Prags chauffieren, manchmal in irgendein Lokal erster'Klasse'. Dort werden sie dann - ich habe es gesehen- von drei Obern umringt, der eine für den ersten Gang und die Servietten,der andere für die Getränke und den zweiten Gang, der dritte für Sonderwünsche(letzterer hält dann eine Stunde nach dem Mahl den Gästen eine Silberschüssel unter den Arsch, reibt ihnen Parfum unter die Nase und sagt: Bitteschön.) Man munkelt schon, daß demnächst, wenn das Öl doppelt so teuer ist wie bisher, das Tandemfahrrad in der ČSSR eingeführt wird.



das Gefängnissystem
zeugt auch in der CSSR am schärfsten von den
Widersprüchen der Gesamtgesellschaft, ist kein
"Kapitel fürsich " . Ich habe nirgendwo genaue
Zahlen über die Gefangenen gehört - man sagte
mir, Fünfhundert - Tausend, ichhalte das für
übertrieben, über Fünfzigtausend sind es aber auf
jeden Fall. Es ist auch völlig egal, wieviel es
sind- es kommt darauf an, zu sehen, was so ein
Gefängnis bedeutet, und da besteht eben ein Unterschied z.B. zur BRD. Siehe nebenstehenden
Brief!
Neulich haben sich anläßlich der "Dreißigjährigen" Befreiung vom Faschismus die Staatsführer
von Brechsnjews Gnaden eine Amnestie erlaubt.
Von nach ihren Kategorien 5000 politischen Gefangenen kamen ca. 170 raus.
Die Bedingungen sehen so aus: In der U-haft gibt
es günstigenfalls die Möglichkeit, zweiwöchentlich einen Brief zu schreiben oder zu empfangen,
Besuch, Menschen, nur einmal in drei Monaten .
Beide Möglichkeiten können beliebig gestrichen
werden- strenge Isolation wie bei RAF-Leuten gilt
für Politische in jedem Fall(wobei es dann wiederum wichtig ist, ob es Licht in der Zelle gibt
wie groß sie ist, all diese lebensrettenden Einzelheiten...) . Es ist so vorgekommen, daß man
sieben bis acht Monate nicht reinkonnte zuden
Gefangenen. In vielen Fällen kam es erst ein bis
zwei Jahre später zu den Prozessen!
Es gilt die totale Nichtöffentlichkeit der Prozesse, so daß die jeweiligen Repressionen nur
über die nächsten Verwandten bekanntgemacht werden können. Das ist wiederum sehr gefährlich:
Die Verwandten können dann der Verleumdung durch
Verbreitung falscher Nachrichten angeklagt werden. Doch diese Strategie der Pigs wird immer
wieder durchbrochen, vor allem dank der engen
und solidarischen Beziehungen innerhalb der sozialistischen Opposition. Die Undogmatischen
sollten es nicht nur Amnestie International überlassen, darüber zu berichten(siehe auch Anzeige
des soz. Osteuropakomitees im letzten Info).
Die Pig-Funktionäre wollen, daß diese Leute
verrückt werden im Knast. Es ist insofern überall dasselbe Ziel, auch wenn es graduell anders
durchgeführt wird. Ich glaube, daß die tschechischen Gefangenen hier nach 69 ein großes Beispiel liefern.

(Wird im nächsten Info beendet mit den Fragen, wie und wofür sich die Opposition in der CSSR organisiert sowie zur Frage des Verhältnisses von Ost-u.Westlinken)

P.S.:Wenn die Fortsetzung genauso saumäßig
getippt ist wie dieser Teil wird er nicht
layoutet!Unsere Spaltenbreite ist immernoch 11,5 cm nicht 13 cm.

Ausstellung verhindert

Die Leningrader Miliz hat am Wochenende eine Bilderausstellung von acht nonkonformistischen Malern unter freiem Himmel verhindert. Die Künstler durften ihre Wohnung nicht verlassen.

Vaclav Havel an Parteichef Husak

SZ, 19.4.75

In einem offenen Brief an Parteichef Husak hat der tschechische Dramatiker Vaclav Havel — einer der literarischen Protagonisten des „Prager Frühlings" — auf die „geistige Krise der Gesellschaft" in der CSSR hingewiesen und von der „Angst und Gleichgültigkeit" gesprochen, die das Leben der tschechoslowakischen Bürger kennzeichne. Das unbestreitbar höher gewordene Lebensniveau und die Tatsache, daß die Bürger des Landes in zunehmendem Maße am öffentlichen Leben teilnähmen, seien nur „die Oberfläche des Alltags". Unter ihr verberge sich eine „allgegenwärtige Angst". Es gebe, schreibt Havel, in der CSSR niemanden, „der nicht in seiner Existenz (im breiten Sinne des Wortes) bedroht werden könnte; ein jeder hat etwas zu verlieren und deshalb auch Grund zur Angst".

Zur Angst um die Existenz komme die vor der Staatspolizei, deren „Spinnfäden zwar unsichtbar, aber überall zu spüren seien" und die jederzeit „in das Leben eines Menschen eingreifen" könne. Diese ständige Bedrohung bewirke ein heuchlerisches Verhalten der Bedrohten. Havels Schreiben an Husak (das westlichen Korrespondenten in Prag mit der Post zugeschickt wurde) schließt mit den Worten: „Ich kann mir nicht vorstellen, wie schrecklich die Stunde der Wahrheit sein wird, die möglicherweise irgendwann in der Zukunft kommen wird."

VIDEO-ARBEIT

Auf dem Forum des jungen films wurden z.T.
ganz gute video-bänder aus verschiedenen
länder gezeigt(BRD,England,Frankreich,U.S.A)
Aus berlin zeigte Klaus Ritter(1-30,nollendorfstr.13/14 t.:2155870)ein band über die
arbeit der mietergr.Schöneberg.
Am sonntag den 7.7. fand eine diskussion
über die beschlagnahmung des filmmaterials
von Helke Sander bei der § 218 demo an der
gedächtniskirche am 15.2.,sowie über den
anschließenden(juni 75)Gerichtsbeschluß des
landgerichts Moabit(rechtfertigung der
beschlagnahmung des filmmaterials),statt.
Die berliner video-gr."Tele-public Westberliner luft"hatte zu diesem zweck ein halbstündiges band("Das Auge der kamera muß frei sein)hergestellt.Die wesentliche funktion
des bandes,nämlich die problematik der
polizeispitzelfunktion von freien filmemachern,video-gruppen,foto u. filmamateuren bewußt zu machen,ist erreicht.Die diskussion
ging um,rechtliche absicherung,inhalte von
video-arbeit u.organisationsformen freier
video-gr. .Erstes,bescheidenes resultat ist
die schaffung einer Postadresse in berlin,
über die sämtliche Informationen,berichte,
selbstdarstellungen etc. umverteilt werden
sollen.
Video-Gruppen,die in dieses Kommunikationsnetz aufgenommen werden möchten,wenden sich
an:BASIS-verlag,1 bln 62,crellestr.22 -
Stichwort VIDEO!
Zu einem späteren zeitpunkt soll ein allg.
Artikel über arbeit mit video ins Info reinkommen.





nachrichten informationen meinungen

TERMINE

Dienstag 18°° Uhr
Arbeitslosenberatung
Mittwoch 18°°-20°° Uhr
Bürodienst

DOKUMENTATION

über die Verhaftung Ströbele's ist fertig. 24 Seiten Umfang.
Preis 1.- DM. Erhältlich in den Buchläden und im SZ.

SOLIDARITÄT IST EINE WAFFE

seit drei wochen sitzen die beiden rechtsanwälte croissant und ströbele im knast.sie wurden verhaftet,weil sie sich konsequent für die rechte ihrer mandanten einsetzten und den zunehmenden abbau rechtsstaatlicher grundsätze in der behandlung politischer gegner in der brd öffentlich gemacht haben.
mit den beiden sollen zugleich auch wir alle getroffen werden,wir sollen eingeschüchtert werden,uns soll gezeigt werden,daß diec rechte,auf die wir zu pochen wagen,hier und heute keine mehr sind.
der schlag gegen die rechtsanwälte,die verfolgung der wir alle unterworfen sind(siehe aktion wasserschlag)wird ihr ziel dann verfehlen,wenn es uns gelingt,den widerstand zu organisieren durch praktische solidarität.
deshalb rufen wir (rote hilfe,häftlingskollektiv, komitee gegen folter,stadtteilgruppen)auf zu einer

DEMONSTRATION AM VORABEND DER HAFTPRÜFUNG VON RA STRÖBELE

TREFFEN

17³⁰ Uhr vor U-Haft Moabit
Alt-Moabit 12 a

um zu zeigen,daß wir uns von den maßnahmen der staatsschutz behörden nicht einschüchtern lassen.
der genaue termin wird ab dienstag auf flugblättern und aushängen in buchläden und tu-mensa bekanntgegeben.

IM AUSLAND PROTESTE...

PROTEST britischer anwälte

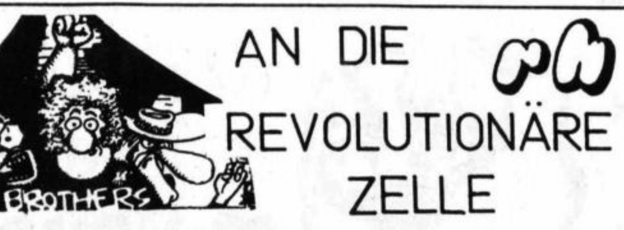
dreißig britische rechtsanwälte haben am 10.7. in london vor der botschaft der bundesrepublik gegen den ausschluß von verteidigern und "für ein faires verfahren" beim stuttgarter baader-meinhof-prozeß demonstriert.sie übergaben in der botschaft ein schreiben,in dem sie gegen das berufsverbot für groenewold und gegen die festnahme der anwälte ströbele und croissant protestieren. (aus tagesspiegel,11.7.)

presse in dänemark:kopie totalitärer systeme

"ekstrabladet",dänemarks größte tages-und boulevardzeitung,im leitartikel vom 23.5.1975: "westdeutsche abrechnung mit der baader-meinhof-gruppe kann mit der rückkehr zu manchen idealen aus dem dritten reich enden.in einem natürlichen versuch,sich zu verteidigen gegen die gewaltsamen übergriffe dieser gruppe,sind die brd-staatsorgane auf dem weg,zu übersehen, daß die demokratie sich nicht verteidigen läßt durch kopierung totalitärer systeme,menschenverachtung und einschränkung der persönlichen freiheit.
gezwungen von der reaktionären strauß-hetze, ist die offizielle brd - schön assistiert von der springer-presse - unterwegs,die angeklagten im voraus als schuldig zu verurteilen.alles was noch fehlt,ist die unterschrift des gerichts. in der praxis wird die hetze nicht zuletzt dadurch unterstützt,daß die verteidiger durch ihren ausschluß indirekt selbst auf die anklagebank gesetzt werden.die gleiche methode wurde am beispiel carl madsen angewandt,der von der kommunistenverteidigung ausgeschlossen wurde,weil er mit diesen sympathisierte.(carl madsen war widerstandskämpfer,jahrelang verteidiger des "kleinen mannes",mitglied der dänischen kommunistischen partei - anm. der übersetzer).verrückt,nicht wahr,aber es ist der neue alltag in der brd.ohne ein klares festhalten an den freiheitsrechten werden die hauptangeklagten im baader-meinhof-prozeß zuletzt die offiziellen staatsorgane sein, weil diese glauben,die freiheit für eine zeitlang beiseite stellen zu können.geht die hetze weiter,hat die baader-meinhof-gruppe ganz genau das erreicht,was sie wollte:sie hat die staatsorgane dazu provoziert,ihre eigene demokratische heuchelei bloßz ustellen.das opfer ist dann die zurückgewonnene freiheit,die geopfert wurde,als sie gegen einen übergriff verteidigt werden sollte.
weitere auszüge aus "ekstrabladet" vom 21.5.1975: dies ist ein krankes mahnmal einer kranken gesellschaft.auf einer offenen wiese ca.10 km außerhalb stuttgarts ein enormer betonklotz.wie ein kz,20 millionen dm hat dieses monument die brd gekostet. nur gebaut,um rache zu üben,nur gebaut,weil das politische klima in der brd nicht platz hat für einen einzigen fehler im baader-meinhof-prozeß."
"die presse wird kontrolliert.danach kann man sich genausogut damit abfinden,möglicherweise in allen westdeutschen karteien aufgeführt zu sein."
"dieser prozeß wird bezüglich sicherheitsvorkehrungen noch die nürnberger prozesse übertreffen.drinnen im kalten saal hinter schußsicherem glas sitzen dann g.ensslin,u.meinhof,a.baader und j.c.raspe.von heute an 21.5.1975,9 uhr soll jeder zweifel ihnen zugute kommen.die nächsten tage werden zeigen,ob es stimmt.

AUS DEM ID NR. 87

....UND HIER ?



AN DIE REVOLUTIONÄRE ZELLE

Damit ihr unsere Kritik genau begreift, soll folgendes Paradebeispiel von einer Genossin,die eure Aktion erlebt hat,ein Denkanstoß sein.

Brandanschlag auf den BMW von "Krone-geschäftsführer".
Die Forderung nach einem 13.Monatslohn war seit Monaten in der Gesamtbelegschaft Haupt-und Tagesgespräch.Die Diskussionen mit den Kollegen zeigten,daß man bereit war,etwas dafür zu tun.Die Geschäftsleitung lehnte jede Diskussion über diese Forderung ab."Die Krise steckt auch in unserem Betrieb.Jetzt geht es darum,durch mehr Fleiß und Arbeit die Firma am Leben zu erhalten.Mehr Geld ist jetzt nicht drin!"
Solche Sprüche machten selbst dem letzten Kollegen klar,wie man darauf reagieren muß.Außerdem war ja auch klar,daß das Geld für einen 13.Monatslohn vorhanden war,denn der Geschäftsbericht über die Auftragslage und die Einnahmen des Jahres 1974 zeigten das.
Die Betriebsversammlung am 16.11.74 war dazu da,den Bonzen klar zu machen,daß wir uns nicht länger anscheißen lassen würden. Viele Kollegen hielten gepfefferte Reden für unseren 13.Monatslohn.Eine der heißesten Betriebsversammlungen seit langem! Plötzlich wurde bekannt,daß draußen ein paar Autos brannten.Die Reaktion darauf, daß der BMW vom Geschäftsführer total ausgebrannt war,ist für viele Kollegen eine wahre Freude gewesen.Die angeschmorten Autos der Kollegen wurden eher als Sauerei emfunden.





Wahrscheinlich meinte die RZ,die Kollegen seien nicht in der Lage einen BMW anzuzünden.Die RZ hätte sich aber überlegen müssen,warum man den BMW zu diesem Zeitpunkt nicht abbrannte,oder andere militante Aktionen durchführte.
Am Tag nach der Betriebsversammlung standen spontan etwa 100 Menschen auf dem Hof der Fabrik.Die Parole:"Rauß mit den Roten! Heute zünden sie unsere Autos an,morgen die Fabrik." Die Forderung nach dem 13.Monatslohn wurde langsam vergessen.Das Gerücht ging rum,daß zwei linke Kollegen diesen Anschlag verübt hätten.Die Kollegen im Betrieb waren nicht mehr in der Lage, die Forderung nach ihrem Geld durchzusetzen.

1. Man soll Kämpfe von Arbeitern, Jugendlichen und Frauen gegen ihre Feinde unterstützen! Man soll mit ihnen einen starken Druck auf die Feinde ausüben!
2. Man soll nicht Politik für Arbeiter, Jugendliche und Frauen machen! Man ist nicht als RZ stark, wenn nicht auch Arbeiter Jugendliche und Frauen stark sind!

Dieser Beitrag ist keineswegs das Meinungs bild der Roten-Hilfe, sondern unter einzelnen Genoss(in)en diskutiert.



DIE FRAU, IHRE KRIMINALITÄT, IHRE REVOLTE

die weibliche kriminalität: es gibt 32mal weniger frauen als männer in den französischen gefängnissen. allein das zentralgefängnis von rennes: die hälfte der zellen sind leer, und das erlaubt der gefängnisverwaltung, dort ein system der isolation aufrechtzuerhalten, wie es in den gefängnissen für männer doch noch weniger üblich ist.
angesehene kriminologen führen das darauf zurück, daß die frau "ihrer natur nach" weniger zur kriminalität neigt als der mann. aber versuchen wir etwas weiter zu sehen. was hat die 200 frauen von rennes dazu gebracht, die dort inhaftiert sind: in über der hälfte haben schläge, beigebrachte verwundungen, schlechte behandlung des kindes den tod zur folge gehabt. in fast allen fällen ist das opfer aus der unmittelbaren umgebung: ehemann, geliebter, kind, rivalin.
revolte ist nicht das gleiche wie kriminalität. die revolte kann viele formen haben, aber die kriminalität ist immer eine revolte, wenn sie auch oft unbewußt bleibt. die revolte des mannes ist vor allem die revolte gegen die bestehende soziale ordnung, gegen die ungerechte verteilung des reichtums, der privilegien und möglichkeiten. wenn das den weg der kriminalität nimmt, dann ist es nur normal, daß sich der angriff auf die materiellen güter richtet.
die revolte der frau ist zuallererst ein angriff auf das, was sie umgibt, gegen das, was sie hindert, für ihre freiheit und ihre wünsche zu leben: die familienstruktur, zu der die gesellschaft sie zwingt und die verkörpert ist in ihrem mann und ihren kindern. das drückt eine junge gefangene aus roquette so aus: "ich glaube, daß es hier mädchen gibt, die hier drinnen viel freier sind als draussen. drei viertel der frauen sind vor allem draußen im gefängnis. das ist sehr wichtig, so etwas zu sehen."
"eine bank machen" ist gewiß nicht erlaubt in der augen des durchschnittlichen franzosen, aber erzeugt unterschiedliche gefühle: der neid, selber so etwas zu machen, und auch den haß auf den bankier. nicht zuletzt haben bekannte und geachtete philosophen ... die unterdrückende rolle des besitzes bekannt gemacht. das alles bewirkt, daß eine gewisse form der kriminalität - und sie stellt den größten teil der männlichen delinquenz - relativ leicht zu akzeptieren ist.
das eigene kind zu mißhandeln oder zu töten wird nicht in derselben art aufgefaßt. ist die frau nicht zur mutter geboren? ist es nicht heirat und mutterschaft, in der die frau aufblüht? zumindest verbreitet man das an den schulen und in der öffentlichkeit. sein kind töten, das bedeutet für all das einen schlag ins gesicht.
die verweigerung der mutterschaft oder die revolte gegen die unterdrückende seite dieser mutterschaft ist in unserer gesellschaft genauso verbreitet wie das glück, mutter zu sein. um sich davon zu überzeugen, genügt es, die reaktionen der mütter ihren kindern gegenüber zu beobachten: auf der straße, im autobus, in den läden. aber die weigerung stößt mit den gesetzen zusammen. und so gerät eine frau, meistens in besonders schlechten sozialen umständen, in die strafakten, und das ist dann der skandal. etwas unerträgliches für alle bürger.
das gericht irrt nie. wenn eine frau an einer gewaltsamen aktion mit männern teilnimmt, ist sie "auggrund ihrer weiblichen natur" niemals voll verantwortlich. erst dann, wenn sie gewalt ihrem kind gegenüber anwendet. in solchen fällen wird die mutter viel härter bestraft als der vater. und andererseits verschwindet die nachsicht der paternalistischen justiz sofort, wenn, wie es in letzter zeit vorkommt, die frau bewußt sich weigert, sich als frau zu verhalten und ihre bewußte teilnahme an einer gewaltsamen aktion klarstellt. aber kaum eine frau hat versucht, ihr "verbrechen", wenn es sich auf ihre mutterschaft bezieht, als revolte zu begreifen und zu erklären. und das ist kein wunder. die tabus dagegen sind zu tief, zu verinnerlicht. jeder ansatz von rebellion wird schon beim kleinen mädchen unterdrückt, noch viel mehr als beim jungen. später soll dann die frau diejenige sein, die den mann beschwichtigt, die ihm noch den letzten rest an rebellion nimmt, und das alles mit den mitteln der gefühle, sie zu entziehen oder zu geben: die liebe, die familie, die kinder.
wenn die frauen ihre traditionelle rolle verweigern würden und ihre eigene rebellion ausdrücken würden - unsere gesellschaft würde nicht mehr lange überleben.

AUS CAP (FRANZÖSISCHE GEFANGENENORGANISATION)

DIE JAGD

begann am 20. juni: "eine fieberhafte suche nach einem der gefaehrlichsten mordverdaechtigen der nachkriegszeit hat die kriminalpolizei in berlin eingeleitet. es handelt sich um den 31-jaehrigen klaus-peter weisshorn. der haeftling, der weiss, dass er wegen einer unheilbaren krankheit noch hoechstens einjahr zu leben hat, kuendigte mehrfach an, er wuerde ruecksichtslos von der schusswaffe gebrauch machen, um sich in besitz von geld zu bringen., dass er fuer die "letzten tage seines lebens" benoetige." das meldete der "abend" am 20.6. - anscheinend bestens informiert. jedem der das las, wird wohl der arsch auf grundeis gegangen sein, der killer unterwegs.. vielleicht holt er gerade bei mir sein naechstes noetige kleingeld. und damit es auch gleich besser mit dem gruseln klappt, wird auch ausfuerlich die erste tat dieses scheusals etwas naeher dagebracht. weisshorn soll naemlich einen autohaendler und dessen bekannte erschossen haben. der schwager weisshorns war angeblich in diese schiesserei

verwickelt,wurde in der darauffolgenden nacht festgenommen,verhoert,dabei soll er sich in widersprueche verwickelt haben und legte ein sog. teilgestaendnis ab,in dem er weisshorn schwer belastete:weisshorn haette gesagt,wenn wir die(den autohaendler und bekannte)leben lassen,haben wir morgen die polizei auf dem hals.darauf habe weisshorn die beiden erschossen. - ein erster erfolg fuer die kriminalpolizei,die suche nach dem todgeweihten bzw. todweihenden weisshorn konnte spektakulaer weitergefuehrt werden. und der "abend" stand hilfreich zur seite:schon am naechsten tag waren mehr details zu erfahren.jetzt war von dem krebskranken die rede,der mit einer grosskalibrigen schusswaffe durch berlin geistert und sich seine opfer sucht;sich aber moeglicherweise schon nach westdeutschland abgesetzt hat.zwar meldeten die behoerden dort nichts sensationelles aber man habe das scheusal schon in hannover gesichtet.angeblich.ein kleiner trost fuer die aufgescheuchte berliner bevoelkerung,die zwar weiter ihre tueren verrammeln sollten,aber die die akute gefahr fuer jedermann bestand nicht mehr.in jedem bericht vergass der "abend" nicht, dass weisshorn fuer ein paar tage einen regelurlaub angetreten hatte.wieder einmal hatte sich die vollzugsbehoerde so nett erwiesen und einem gefangenen eines seiner rechte gewaehrt.und was dabei raus kommt....

am 4. juli meldete dann der "abend":der vermeintliche krebskranke,der dem tod geweihte,der angeblich vor nichts zurueckschreckt,leide lediglich an einer wirbelsaeulenerkrankung.dies habe ueberraschend die justizverwaltung mitgeteilt. inzwischen war naemlich weisshorn in der ddr festgenommen worden,weil er sich nicht auf den vorgeschriebenen transitwegen befand.die jagt konnte abgeblasen werden,der teufel war hinter schloss und riegel.



Zu den SJSZ-Prozessen

Bei den zwei bisher gelaufenen Prozessen, von elf, wurde Justiztheater schweinigster Art geboten.

1. Sämtliche Anträge der Verteidigung wurden verworfen.
2. Die jeweils als Zeugen auftretenden Bullen (immer zwei) verwickelten sich in viele Widersprüche. Die Bullen sind bei ihren Aussagen z.T. von diffusen Begriffen ausgegangen: wie "natürlicher Widerstand, den Demonstranten immer leisten".
3. Das Gericht (Richter Gomol) weist den zweiten hereingerufenen Zeugenbullen auf die Widersprüche hin, die von der Verteidigung beim ersten Zeugenbullen aufgedeckt wurden.
4. Das alles ließen Staatsanwältin und Richter kalt. Sie verdonnerten die beiden Genossen trotzdem (Geldstrafen).
5. Urteilsbegründung: Widerstand ist, wenn man sich "schüttelt" (wörtlich).

Richter Gomol (bekannt als einer der reaktionärsten Richter) versucht die ihm lästigen Prozesse so schnell wie möglich vom Tisch zu haben. Er hat die Urteile schon in der Tasche. Wir werden es ihm aber so schwer wie möglich machen.

Wer die restlichen Akte des Justiztheaters miterleben und uns unterstützen will, der kommt am Montag, 14.7. um 9 und 13 Uhr,
Dienstag, 17.7. um 9 und 13 Uhr,
Montag, 21.7. um 9 und 13 Uhr,
Donnerstag, 24.7. 13.3o Uhr
jeweils in Saal 101 im Moabiter Gericht.

... und spendet für die Anwaltskosten auf das Konto: Postscheckkto. 17o 2o1 - 1o5 Bln W
W. Rebel, Kennwort "SJSZ-Prozesse".

Diese Prozesse laufen wegen des Sitzstreiks in der Belziger Str. anläßlich des Abrisses des Kinderhauses vom SJSZ am 28.3.74. Wobei wir vorläufig festgenommen wurden. (Siehe Info Nr. 5o, S.835 und Nr. 64).



Leserbrief zum Artikel im Info 65 - S. 16

Die Parolen "Rache für Kati" und "Tod den Mördern von Kati" sind ein klarer Trennungsstrich zwischen uns und dem Feind. Wir wissen, daß die Mörder von Kati auch die Mörder und Unterdrücker von uns sind, daß diese Schweine dazu beitragen, dieses System, diese Verhältnisse aufrecht zu erhalten. Zu diesen Schweinen zählt auch "Kopf-ab"-Jäger (CSU/MdB). Für ihn wäre die Todesstrafe angebracht, nicht aber für die Menschen, für welche er sie fordert.
Mit diesem Artikel stellt sich der Schreiber auf die Seite der Schweine; er verdeckt seine eigene Angst mit Schweineargumenten, die uns täglich einreden wollen, daß "wir alle in einem Boot sitzen" und das Handeln der Herrschenden auch uns zugute kommt, um uns so moralisch zu verunsichern und zu verhindern, daß wir den Kampf aufnehmen. Ihre Unmenschlichkeit beweisen ihre Methoden: Isolierhaft, Verweigerung der ärztlichen Versorgung und andere Mordinstrumente. Die Schweine haben es also darauf abgesehen, uns zu unterdrücken, uns alle zu machen.-auf der Arbeit, im Knast, wo sie nur können. Sie haben natürlich Angst; Angst, daß wir anfangen, uns zu wehren und sie angreifen. Bei jedem Versuch von uns,zeigen sie ihr wahres Gesicht: schiessen, knüppeln, schlagen... Wer da noch meint, durch Reformen und den "Weg durch die Instanzen" das System verändern zu können, der wird spätestens dann erwachen, wenn er selbst einen Gummiknüppel auf's Haupt bekommt.

Um zu kämpfen müssen wir unsere Angst überwinden und zwar mit unserer Wut, die wir uns auch von solchen Artikeln nicht abwürgen lassen.

WIDERSTAND IST MÖGLICH! WIDERSTAND IST NÖTIG!



Brief aus dem Moabiter Knast

"Natürlich" ist es nicht nur im Knast so, daß durch Abhängigkeit gedealt wird. Als ich beim Hofgang einem entfernten Verwandten zum Zellenfenster hochbrülle, daß ich Tabak brauche, kommt 'n Wachtel her und sagt, da müssen sie mich schon vorher fragen, ehe sie brüllen. Der sagte das noch relativ witzig, 'n eitlen Befehlsempfängerhätte mich vom Hofgang ausgeschlossen, wie das vor'n paar Tagen passierte, als mir immer dieselbe Richtung im Kreislauf auf den Wecker ging und ich gegen den Strom marschierte. Gleich war alles sehr aufgeregt. Man kann - im Vergleich zu früher, so vor 8,9 Jahren - die Illusion haben, daß die Infrastruktur gelockert wurde, was nicht stimmt, da diese Lockerung nur die Erleichterung des Apparats ist, daß alles freundlich und reibungslos abläuft. Geschieht dies nicht, treten die alten Mechanismen (Ordnung und Brutalität) um so hysterischer auf.
Vor 5 Tagen hatte ein Kumpel starke Zahnschmerzen, wir klingelten und die Wachteln versprachen ihm Tabletten, die nicht kamen. Es wurde 22.oo, 22,3o, um 23.oo klingelten wir Sturm und schlugen gegen die Tür. Das war das letzte für sie. Eindrucksvoll rissen sie die Tür auf und präsentierten sich zu fünft oder sechst mit scharfen Worten und Gesten, z.T. waren sie bewaffnet. "Wartet nur, wie wir uns gegen eure Schikanen wehren". Wir ließen uns nicht beeindrucken und klingelten nach 10 Minuten wieder, plötzlich waren da Tabletten und nach einiger Zeit schickten sie sogar den Sani.

Vorgestern hab ich nur kurz einen Isolierten begrüßt (wie ihr wißt, ist Christian raus aus derIso), sofort hatte einer im Wachtlhäusl (auf dem Hof) den Telefonhörer in der Hand und 'n paar Sekunden später holten sie mich in meiner Zelle vom Fenster. Seitdem hab ich den Typen nicht mehr auf unserem Hof gesehen. Es geht dir verdammt an Nerven und Nieren, wenn einer, den du gut kennst vor leeren Fenstern unter der Aufsicht von Bewaffneten Runde um Runde dreht. Naja, wir haben eben dann musikalische Zeichen gegeben, jedesmal, wenn er vorbeikam.
Mit 'n paar hab ich die Situation vom Hans Sontag besprochen, ob wir uns da (dem Hungerstreik) nicht anschließen, oder 'n bißchen Lärm oder sonst irgend ein Bambulchen machen könnten. Das ist schwer hier. Das Wasser ist getrübt vom dealen und individuellem "Schicksal"; dann kommt noch dazu, daß meine Abteilung nur Durchgangsstation für Schubhäftlinge, Kleinstrafer usw. ist und daß wir über solche Sachen nur bei Hofgang reden können, daß es hier keinen Zusammenschluß, keine Gemeinschaftsveranstaltungen gibt und daß aus diesen Gründen ein allgemeines Desinteresse am "Fall" der Isolation von Hans liegt und auch nicht von außen hier (in dieser Abteilung) rangetragen werden kann; wenn, dann kann da nur seine Bezugsgruppe (in Tegel) und eine geschlossene Abteilung hier was machen, also eine ohne so viel Fluktuation und Durchgangsverkehr. Zeit wär's! Aber dann nicht Hungerstreik, sondern Stör-Bambulchen, so ab 20.oo - Sprechchöre, Poltermusik - 'ne akustische Solidaritäts-Aktion mit ihm. Wetten, in 'n paar Tagen wär, ist er zurück. Und das kann von außen und innen gemacht werden.

schwulenLied 2

wir hatten nun lange genug homophilen verkehr
und wir meinen,es wär an der zeit,

daß solch verkehrter verkehr endlich aufhört!
sie müssen verstehn:jetzt sind wir mal dran.

ihre saubre unterscheidung
zwischen schwul und homophil
zwischen dem,was man tut und dem,was man sagt
die paßt uns gar nicht!
denn wir lieben nun mal männer
und brauchen andre nicht zu fragen,
ob die art zu bumsen,wie wir sie mögen
auch ihnen genehm ist.

ajajaja-schwester jakob,schwester jakob
schläfst du noch,schläfst du noch?
kneifst du noch den arsch zu,vor herrn müller
protzt mit deinen weibern vor den kollegen?
sei doch mal schwul,auch vor herrn müller
spiel nicht den kerl vor den kollegen-

wir hatten nun lange genug homophilen verkehr
und wir meinen es wär an der zeit,
daß das schwule versteckspielen aufhört!
sie müssen verstehn,jetzt sind wir mal dran!

und wenn sie was dagegen haben,
dann sagen sie's ganz offen heraus!
aber nichts von volksempfinden
und auch nichts von harmonie..der geschlechter

fürs volksempfinden sind eigentlich schon
genug verreckt in unseren gauen
und ihr geschlechtstrieb,
der ist uns zu schlecht und zu billig-
für siebzehn Mark fünfzig bei b punkt uhse
für jeden etwas,sogar für schwule,
diskret versteht sich!

denn:ich bin in erster linie mensch
meine sexuelle spähre,das ist mein intimbereich!

homosexuelle dürfen höchstens homophil sein
schwulsein wird nicht gern gesehn-aber:
homosexuelle scheißen gern aufs-homophil sein!

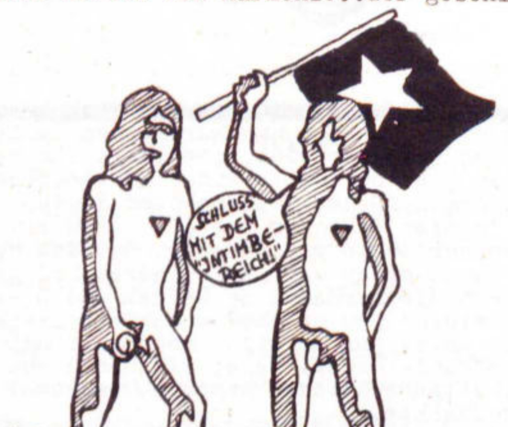
wir sind keine fussabtreter für eure
schuld und angstgefühle
und uns gehört genau wie euch:
die öffentlichkeit

....

wir sind nicht kränker als ihr.
wir verzichten gern aufeuer mitleid
und eure gutgemeinteh psychiater!
behandelt lieber jene kleptomanen,
die tag für tag aus geiler profitgier
uns alle bestehlen

menschen,die durch ihr verhalten
ihre mitwelt gefährden
sind aus der öffentlichkeit zu entfernen!
lalalala
flick,krupp,abs von thurn und taxis-
sind aus der öffentlichkeit zu entfernen.

diese schmarotzer,profitgesindel,
schafft sie doch endlich mal weg!!!
"lauter.........."



FILMTIP:
im rahmen des 5.internationalen forums des jungen films wurde der film"nessuno o tutti" gezeigt.(zu deutsch: keiner oder alle)
der film zeigt den stand der psychiatrie-bewegung in italien am beispiel der stadt parma die linke stadtverwaltung initiierte 66 eine neue psychiatrische und fürsorgerische politik ...1969 war im rahmen der pol. entwicklung in italien eine 36-tägige massenhafte besetzung der klinik der weitere anstoß in richtung auf das,was sich heute in italien "psichiatria democratica" nennt.
gemessen an dem elend in den deutschen psychiatrischen institutionen zeigt der film ganz neue dimensionen auf. der Film ...
wird demnächst bestimmt nochmal in den linken kinos hier in berlin laufen(BALI ect.)
dann unbedingt mal reingehen! sehr sehenswert!

offener brief
an die HAW-spontischwulen

zu dem schwulenartikel in den info 62,63 und 64 sind mir ein paar sachen eingefallen, die vielleicht die diskussion über die frage nach der richtigen emanzipationspraxis voranbringen können. der beschreibung der gegenwärtigen situation stimme ich zu.
"von der unterdrückung durch die zerstörenden männer- und frauenrollen sind nebenbei(wieso nebenbei?) alle menschen betroffen, die mehrheit davon hat auch ein dringendes interesse daran, daß diese kaputten rollen abgeschafft werden". die frage ist also, was kann man tun, um diese kaputten rollen abzuschaffen. oder, "was kann man eigentlich gegen sexualunterdrückung machen?". eure antwort bleibt aber vage und mißverständlich: "die schwulen in der HAW haben sich an ihrer situation,als sexuelle menschen unterdrückt zu werden,organisiert.diese möglichkeit hat theoretisch jeder mensch."und:"tragt den rosa winkel als zeichen gegen die allgemeine sexual unterdrückungund gegen die reaktionäre teilung in das,was eine frau und was ein mann zu sein hat!" der vorschlag,sich zu organisieren,bleibt völlig abstrakt;was in einer organisation passiert,die dazu beiträgt,daß"diese kaputten rollen abgeschafft werden",wird leider nicht verraten.anscheinend verwechselt man die(sicher wichtige)aufgabe,jüngeren schwulen das coming out,die selbstakzeptierung zu erleichtern,(in diesem punkt ist die HAW wohl auch heute noch recht wichtig) mit einem kampf gegen die geschlechterrollen.

hier gehts weiter mit dem offenen
Briefchen an die Spontischwulen...

der grund für dieses selbstmißverständnis liegt
vielleicht in der unklarheit der spontischwulen
über das,was sie mit dem begriff geschlechterrollen
meinen.die von konservativen soziologen (z.b.Dah-
rendorf)ausgeheckte rollentheorie legt die vor-
stellung nahe,als handelten die menschen im leben
wie schauspieler auf einer bühne.welche rolle ei-
ner spielt,hängt weitgehend vom "freien willen"
ab;jeden abend schlüpft man in eine andere rolle
die man auch beliebig verändern kann und aus der
man ohne weiteres wieder heraus kann,wenn man sie
für falsch oder schlecht hält.folgt man dieser
logik,dann ist es nur konsequent zu fordern,die
geschlechterrollen sollen "abgeschafft" werden,
so wie man etwa den §175 oder das berufsverbot
gegen für schwule abschaffen kann.
an manchen stellen eures artikels ahnt man jedoch,
daß euch die schwierigkeiten eines kampfes gegen
patriachalische verhaltensstereotypen bewußt sind.
etwa an den stellen,wo von der zwangshaftigkeit
des rollenverhaltens die rede ist:"unsere sexual-
bedürfnisse-auch die von ingo-sind deshalb kaputte
bedürfnisse,weil sie nur als zwang befriedigt wer-
den können:als schwuler einen mann lieben zu müs-
sen,als mann eine frau lieben,als frau einen mann,
als lesbe eine frau lieben zu müssen,und es nicht
können!"statt aber der frage nachzugehen,wer zwingt?
warum "müssen wir?",kommt gleich der recht hilf-
lose und völlig abstrakte appell:"davon runter
zu kommen ist unsere gemeinsame aufgabe!"
ich glaube, daß die spontischwestern sich hier
in eine sackgasse hineinmanöverieren; einerseits
wissen sie recht gut, wodurch verhalten deter-
miniert ist, sie lassen durchblicken, was sie
von freud gelesen und gehört haben, nämlich wie
das verhalten und die identität eines menschen
im wesentlichen durch die erfahrung in der kind-
heit fixiert werden, daß guter wille und ein-
sicht nicht nützen bei versuchen zwangshomosexu-
alität resp. heterosexualität bei sich selbst
abzuschaffeb, daß ferner friedrich engels die
entstehung der geschlechterrollen auf d as
privateigenttum zurückgeführt hat usw. dann
kommt aber gleich der kurzschluß. als ob die ab-
schaffung dieser zwänge nur eine frage der re-
flexion, der bezeichnung und des tragens von
anstecknadeln sei. der hinweis auf die "histo-
risch-ökonomische-entwicklung" erscheint so als
spruch ohne konsequenz:"da die geschlechterrol-
len als mehr oder weniger wert der geschlechter
durch nicht gerechtfertigt werden können, wer-
den sie kurzerhand als natürlich bezeichnet und
mit theorien gestützt, die unreflektiert heute
vom verhalten der menschen im spätkapitalismus
ausgehen in der annahme, es sei unverändert von
ewigkeit zu ewigkeit (unabhängig von der histo-
risch-ökonomischen entwicklung)."
übrigens ist heute kaum ein bürgerlicher sozial-
wissenschaftler so doof, daß er die geschlechter-
rollen für überhistorisch hält. das ist doch ge-
rade der kern der bürgerlichen rollentheorie.
die gute alte margret mead ist wirklich keine
revolutionärin,
es ist somit ziemlich unverständlich, warum die
spontischwulen nicht klipp und klar sagen, was
sie eigentlich wollen. nämlich wenn ich richtig
rate,die linken dazu aufzufordern, endlich eine
diskussion zu führen, und damit ihre ("privaten")
antischwulen ideologien der kritik auszusetzen
und ferner gegen die schwulenunterdrückung aktiv
zu werden, so wie sie jeden popeligen nebenwi-
derspruch aufgreifen. eine solche klare und rich-
tige forderung wäre wichtiger als ein verschwom-
menes theoretisches geplänkel über rollentheorie
ohne praktische konsequenz.
moralische appelle nach dem muster : seid nicht
immer so männlich chauvinistisch! sind umso frucht
loser, als im gleichen atemzug von den zwängen,
den geselschaftlichen, die dieses verhalten be-
dingen, gesprochen wird. das einzig handfeste
ist der aufruf "tragt den rosa winkel". ich ha-
be aber den eindruck, als glaubten die spon-
tischwulen, mit dem rosa button an der brust ist
der zauber der geschlechterrollen zu bannen. so-
lange im übrigen nichts getan wird, um den schwu-
len kz-opfern wirklich zu helfen (soviel ich weiß,
macht die HAW da keinen finger krumm), solange
erscheint mir das kz.abzeichen als eine verhöh-
nung derer., die tatsächlich im kz gefoltert
und gemordet wurden.
noch eine bemerkung zu dem problem privat/
öffentlich: glaubt ihr wirklich, daß die
emanzipation befördert wird, wenn man in
der u-bahn einen ständer kriegen kann, oh-
ne sich zu genieren, oder wenn man bei of-
fenen fenster ficken darf? abgesehen davon,
daß der kapitalismus aus profitintresse die
sexualität sowieso immer mehr veröffentlicht
genieren sich doch heute nur noch die ganz
schüchternen, wenn sie in der u-bahn einen
ständer kriegen. was aber wichtiger ist:
die nazis haben die schwulen nicht deshalb
verfolgt, weil sie in aller öffentlichkeit
gefickt haben. sondern der faschismus hat
die privatsphäre zerstört, indem er vorgän-
ge aus der privatsphäre zum anlaß nahm, um schwu-
le zu verfolgen.
das problem der emazipation ist nicht durch
die zerstörung der privatsphäre zu lösen, das
problem - und hier kann durch solidarischen
kampf wirklich was erreicht werden - ist die
antischwule politik der linken und der rech-
ten.wer nur über rollenfixierungen klagt,ohne
konkrete schritte zu ihrer "abschaffung" nennen
zu können,vernebelt die wirklichen,weil bekämpf-
baren,mißstände.
weg mit dem berufsverbot für schwule,besonders
im erziehungsbereich!(wer stilistische einwände
gegen weg-mit-parolen hat,der kann das auch ele-
ganter ausdrücken)
weg mit dem reaktioären §175
kampf der antischwulen propaganda in den massen-
medien!
"mach dein schwulsein öffentlich"!

herzliche grüsse... eure dogmatisch-katho-
lischen* altstalinistinnen
m.herzer und m.steglitz(mitglieder des kampf-
batallions"relativ heiter doch streng
sozialistisch")
*da fehlt noch "revisionistische"-entschuldi-
gung!

---

liebe altstalinistinnen!(???)
wenn ihr eure"richtigen stoßrichtungen"
durch erfolge in der praxis(z.b.in"eurer"
organisation)nachweisen könntet,wären sie
als tips noch wesentlich wertvoller für
uns!
einer der spontischwulen....

TIP für die makro-freaks:
wer auf makrobiotischem essen steht,sollte
nicht zu den unkritisch-unpolitischen leuten
vom "peace food" gehen,sondern in die knese-
beckstraße 89!die leute von der **SESAMMÜHLE**
sind in der frauenbewegung und im männerrat
engagiert...außerdem gibts dort jetzt auch
jede woche das **INFO** BUG...

damit wir auch morgen noch...
kraftvoll zuschlagen können!

ein Info-BUG-Genosse...

TERMINE

DIENSTAG

-"Sex:variationen über ein thema:PROSTITUTION" 1o h RIAS I u. II
-"Sex:variat......:weibliche HOMOSEXUALITÄT" 15.3o h RIAS II
- "Arme leben teurer",Blickpunkt,ZDF,21.15 h

MITTWOCH

-"Sex:variat...:weibliche HOMOSEXUALITÄT" 1o h RIAS I u.II
-"SEX:variat....:männliche HOMOSEXUALITÄT" 16 h RIAS II
-"Im namen des fortschritts:Verarmungshilfe" für die 3.Welt, ARD 2o.15 h
-" Z ":17.45 im Schlüter- kino
-"Kampf um ein Kind"film-essay über probleme der geburt,Arsenal 2o.3o h

DONNERSTAG

-"Sex:variat...:männliche HOMOSEXUALITÄT" RIAS I u.II 1o h
-Prozess gegen Jugendl.des SJSZ:
9 h:Paul u. 13 h:Weber im saal 1o1 Amtsgerichttiergarten,turmstr.
-"Wir haben lange geschwiegen"frauenselbsterfahrungsgr., Arsenal 2o.3o h
-"Sie -er-es" eine Frauensendung(?)ARD,16.2o

FREITAG

-Tanzworkshop für jugendliche:Media-center, kottb.damm 75,2.hof rechts,IV.,15-18 h
-"Sex:variat...:SEXUALITÄT imSTRAFVOLLZUG RIAS I u.II 1o h
-Sex:variat....:PROSTITUTION RIAS II 16 h
-"Jeanne Dielmann"aus dem leben einer hausfrau,Arsenal 2o.3o h
-" Z " 18 u.2o.3o h Capitol-kino
-"Sacco u. Vanzetti",17.45,2o.3o,Schlüter
-"Familienglück",16,18.15,2o3o h ab heute in der Kurbel

SONNABEND

"Anna"film über ein mädchen aus dem römischen untergrund , Arsenal 2o.3o
-"Der unsichtbare Aufstand"18,2o.3o,Schlüter
-"SEXUALITÄT imALTER"1o.3o RIAS I u. II
-"DIREKT" 18 h ZDF
-"Nur pferden gibt man den Gnadenschuß" 21.o5 DDR I

SONNTAG

-"Nimm es wie ein mann,frau",eine verheiratete frau will ins berufsleben,Arsenal,2o.3o
-Psychiatriefilme(Family life..)Bali,11 h....

MONTAG

-"Ermittlungen über einen über jeden verdacht erhabenen Bürger"18,2o.3o h Schlüter

Dienstag

-Intern.Kurzfilm:"Hinter Gittern",ZDF 22 h

Allg.: -"Mai 68" jeden tag um 21.45, Bali.

-"Aufbruch",buch von L.Gothe u.R.Kippe (Kiepenheuer u.Witsch),über die entwicklung des SSK-Köln(über ihre erfahrungen mit "Akademiker,aufbau der selbsthilfeFirma "Wir packen an",usw.)

ANZEIGEN/TIPS

-Typ sucht zimmer in freundlicher WG. T.:215562o(nicht alle auf einmal anrufen!).

- Läden"zu vermieten"-eisenacherstr.5o t. 6o62o81. - sowie in der Dresdenerstr.

-In der neuen B.e.(7/75)steht ein ausführlicher bericht über das Jugendzentrum Kornstr. in Hannover.

-Neue Graswurzel Revolution(Schwerpunkt: Ökologie)ist da!!!!!!

-Ab 1.August findet in Carrara(Italien)ein libertäres lager statt,am 12/13 läuft das fest der Umanita Nova.Weitere infos über: Befreiung,5 Köln 1,postfach 1o1826

-"Guerilla-Theater-handbuch",bezug über "Gewaltfreie aktion Zürich",8o28 Zürich, postfach 21o4(preis 1dm u. porto)

-Tausche billige 5-Zimmer Wohnung (Öl u. Kohle),Charlottenbg.,2 Telefone gegen preiswerte 6-Zimmerwohnung Tel.:307 22 90 Bernd

-Suchen Leute,die 2 TypenAnfang August nach Nordspanien einen Lift geben können,(BKB) 495 66 09

-CHILENISCHE GENOSSIN sucht für sich und ihre 3 Kinder (9-12J.) dringend eine 2-3 Zimmerwhg. oder (was besser wäre) Zimmer in einer Wohngemeinschaft. Tel.:852 36 85 (Graciela)

-1bzw.2 Zimmerwohnung gesucht von 1 bzw 2 Schülerinnen Christine 832 68 22

-Suche intaktes Metronom(Taktmesser). Biete 2 Bände:Marxismus-Psychoanalyse-Sexpol(Dokumentation,Aktuelle Diskussion Fischer Tb)Karte an Rudolf Cacek,1-30 Nollendorfstr.21a,Zi.322

suche dringend literatur, stoffe, ideen zum tehma "kinder und arbeitswelt"(die arbeitswelt der erwachsenen aus dem blickfeld von kindern gesehen oder ähnliches). es soll ein fernsehspiel daraus werden.
wer kann helfen? wer hat einfälle?
wenn ihr literaturhinweise etc. geben könnt ruft an. Tel. 343 23 2o



INHALT: